Res.
Phyf.
932
g

Res. Phyt. 932 g

602

H+K 82 QUQ

Stopp, Botanica 231

D. CHRISTOPHORI JACOBI TREW,
Reipublicæ Norimbergensis Physici Ordinarii & Academiæ Cæsareæ
Naturæ Curiosorum Collegæ

Beschreibung
Der
Grossen Americanischen
ALOE,

Theils aus bewährten Autoribus, theils aus eigener Erfahrung zusammen getragen.

Wobey das tägliche Wachsthum des Stengels der in 1726. Jahr zu Nürnberg verblüheten Aloe in Tabellen mit Observationibus Meteorologicis erläutert, und die natürliche Beschaffenheit des reiffen Saamens vorgestellet wird.

Nürnberg/
Bey Wolfg. Moritz Endters seel. Erben, und Jul. Arn. Engelbrecht.
Gedruckt bey Joh. Ernst Adelbulner. An. 1727.

07/02/313
Bayerische Staatsbibliothek München

I.

Beschreibung der grossen Americanischen Aloë wie solche aus bewährten Autoribus gezogen worden.

Gegenwärtige Beschreibung der Americanischen Aloë, welche ich denen Fränckischen Actis Eruditorum zu inseriren aufgesetzt habe und in der VI. Sammlung derselben zu lesen ist, besonders in Druck zu geben hat der Herr Verleger denenjenigen zu gefallen gethan, welche an denen Nachrichten von frembden und raren Gewächsen ein Belieben tragen, sich aber obgedachte Acta deßwegen alleine nicht anschaffen: wie dann auch diejenige Nachrichten, welche in denen Ephemeridibus Naturae Curiosorum, Actis Eruditorum &c. sich befinden, aus eben der Ursache, und weil sie noch darzu in der Lateinischen Sprache beschrieben sind, von vielen nicht gelesen werden. Es hat zwar sowohl Herr Doctor Waldschmiedt als auch Herr Doctor Siricius in Kiel allbereit Anno 1705. bey Gelegenheit zweyer damals in Gottorff blühenden Aloë dieser Art, eine genaue Beschreibung davon heraus gegeben, alleine ohne daß solche Tractätgen sehr selten zu finden seyn,

so hat die hiesige auch Gelegenheit gegeben, noch unterschiedliches besonder zu observiren. Es wird aber auch nicht unfüglich geschehen eine kurtze Nachricht von der Zeit und Gelegenheit dadurch dieses Gewächse in Europa bekannt, und was seit der Zeit besonders angemercket worden, hier vor zusetzen. Man findet zwar bey denen ältesten Scriptoribus Materiæ Medicæ und daher auch in allen Kräuter-Büchern eine Beschreibung der Aloë, welche sonderlich wegen deß daraus bereiteten getrockneten Safftes, der jederman unterden Nahmen Aloë bekannt ist, angeführet wird: Es ist aber zu wissen, daß solches ein gantz anderes Gewächse ist als dasjenige wovon hier gehandelt wird, dann jenes auch in einigen Orten Europæ sonderlich aber in denen Asiatischen Ländern wächset, vor allen aber in der Insel Sucotra oder Zocotora gemein ist, dieses aber nicht ehender als sein Vatterland nehmlich America bekannt worden, und nicht nur alleine in Ansehung desselben sondern auch der Gestalt, Grösse, ja fast allen Qualitäten unterschieden ist. Es machen aber auch diese beede alleine nicht ihr Geschlecht aus, sondern man zehlet gegenwärtig leichtlich bey 50. Species, welche die Curiosität der Botanophilorum bißher entdecket hat, doch sind obgedachte beede Species die bekanntesten und werden unter sich so wohl als von andern unterschieden, daß die denen Alten bekannte: Aloë vulgaris seu communis oder die gemeine; die andere hingegen insgemein von ihren Vatterland: Aloë Americana auch Spinosa die stachlichte und von Casp. Bauhino: Aloë Folio in oblongum aculeum abeunte benennet wird. Diese Americanische nun ist ausser Zweiffel von denen unter der Regierung Philippi II. Königs in Spanien nach der neuen Welt geschickten Naturkündigern zu erst untersuchet und nach Europam gebracht worden, wer aber die erste cultivirt hat ist ungewiß zu behaupten: Joach. Camerarius bezeuget in seinem horto medico, daß er solche zu erst bey Jac. Ant. Cortuso nobili Patavino 1561. gesehen, von welchem er glaubet daß er der erste in Italien gewesen der solche gehabt hat. Dem Carolo Clusio hingegen ist solche als etwas neues zu Valentia in Spanien von Dr. Jo. Placa Medico und Professore daselbsten ohngefehr um das Jahr 1565. nachmahls aber in Petri Alemani Garten gezeiget worden, von wannen er zwey Pflantzen mit sich nach Niederlanden gebracht hat.

Die

Die Nachrichten welche wir von denen Spaniern dieses Gewächse betreffend haben, als von Franciſco Lopez de Gomara, Joh. Fragoſo, Chriſtophoro a Coſta, Franciſco Ximene, Franciſco Hernandez &c. auch von andern als: Johanne Hugone von Lintſchotten, Guilielmo Piſone, und Georgio Marggravio de Libeſtadt, welche nehmlich dieſes Gewächse unter den mexicaniſchen Nahmen Metl, Maguay oder Manguey und Braßilianiſchen Caraguata beſchrieben, ſind mehr hiſtorice als botanice abgefaſſet, daher es gewiß bleibet, daß der auch noch zu unſern Zeiten hochberühmte Botanicus Carolus Cluſius der erſte iſt, der eine accurate Beſchreibung und Abbildung davon nach dem Augenſchein den er in obgedachten Garten zu Valentia eingenommen, mitgetheilet hat, ohne zu gedencken, daß zu der Zeit da er die Beſchreibung, nehmlich in ſeiner Hiſtoria ſtirpium rariorum per Hiſpanias obſervatorum Antverpiæ 1576. in Druck gegeben, noch keiner von obbenannten Autoribus, den einigen Gamaram, als welchen er ſelbſten allegiret, ausgenommen, ſeine Obſervationes publiciret hatte. Obwohlen aber vorgerühmter Cluſius ſeine Beſchreibung auf das accurateſte eingerichtet hat, ſo war er doch nicht ſo glücklich ſolche vollkommen zu machen, weil er niemals Gelegenheit gehabt das Gewächse in der Blüthe mithin in ſeiner Vollkommenheit zu ſehen.

Daher iſt, ſo viel mir wiſſend, Cæſalpinus der erſte welcher 1583. in ſeinem Tractat de Plantis der Blüthe, welche in einem Garten bey Piſa ohngefehr das Jahr vorher zum Vorſchein kommen, gedencket, Joachimus Camerarius hingegen der erſte der ſolche in obgedachten Horto Medico 1588. ſo wie ſie ihme von Joſepho de Caſa bona communiciret worden; und nach ihme 1625. Tobias Aldinus (in der Meynung er ſeye der erſte) in dem Horto Farneſiano delineiret hat, alſo daß die Blüthe bißhero nur nach der in Europa gemachten Obſervationibus beſchrieben und abgebildet worden. Diejenige Autores welche nachmals dieſes Gewächſes Meldung gethan, haben ſowohl die Beſchreibung als die Abbildung von denen vorigen entlehnet, theils weil, wie es ſcheinet, keiner von ihnen daſſelbe in ſeiner Blüthe geſehen, als welche, ehe die Garten Wiſſenſchafft ſo hoch wie gegenwärtig gekommen, ſehr ſpat, ja der gemeinen Meinung nach, erſt nach hundert Jahren zum Vorſchein kommen, indeſſen aber gemeiniglich zu Grunde gegangen; theils weil dasjenige,

was sie gesehen, von offtbemeldten Clusio so deutlich schon angezeiget worden, daß es keinen Zusatz oder Veränderung zugelassen. Als aber im vorigen Seculo dieses Gewächse bey denen Garten-Liebhabern mehr gemein worden und die Kunst der Natur zu helffen höher gestiegen ist, war es so seltsam nicht mehr die Blüthe davon zu sehen und mehrere Observationes davon zu machen, wie dann der berühmte Dr. Sachs in denen Ephemeridibus Nat. Cur. Dec. 1. An. 1. und nach ihme Dr. Jo. Christoph. Olearius in seinem Aloedario Historico einen weitläufftigen Catalogum dererjenigen, welche zur Blüthe gelanget sind, anführet. Bey so offtmaliger Gelegenheit nun war es leichter die Historiam Naturalem dieses Gewächses zu ergäntzen, auch vieles Fabelhafftes, welches von höhrensagen und Einbildungen eingeschlichen zu wiederlegen. Hieher gehöret nun 1.) was sonderlich Borellus in seinen Observationibus meldet von dem starcken Knall und Erdbeben das sich bey dem Ausbruch des Stengels äussern soll, ingleichen von dem schnellen Wachsthum des Stengels der in 4. biß 5. Tagen auf 10. Fuß hoch steigen, einer Mannes Hüfften Dicke erlangen auch zugleich Blumen tragen soll, deme aber bereits in Horto Regio Parisiensi 1665. wiedersprochen worden, und führet Herr Dr. Waldschmidt in obbenannter Beschreibung nach dem Bericht des Hochfürstlichen Gottorffischen Lust-Gärtners Herrn Bernh. Kempe, eine artige Meynung an, welche zu dieser Fabel mögte Gelegenheit gegeben haben, nehmlich: er meldet daß, wann der Stamm zu treiben anfänget einiges gelindes Krachen darbey gemercket werde, welches daher rühre, daß der starcke hervor schiessende Stamm die gar dicken Blätter mehr auseinander treibe und umbeuge, von denen etliche in etwas aufbarsteten, und dieses Gethön oder Krachen verursachten. Und weilen der Safft so sehr starck in den Stengel dringet, daß, bey etwas rauhen und kalten Wetter, dadurch sein Fortgang etwas gehemmet wird, der Stamm zittere und bebe, wäre es kein Wunder wann hieraus ein Erdbeben gemachet worden. Die Meynung von dem schnellen Wachsthum schreibet er einem Irrthum zu der aus 45. 4. biß 5. gemachet hat, welches die genaue Anmerckung unserer Observation desto gewisser versichert. 2.) Das 100. jährige Alter welches die Natur erfordere ein solches Meisterstuck hervor zu bringen. Es kan seyn daß die

die ersten so in Europa geblühet haben, aus obangeführten Ursachen so alt gewesen, daß man sich der Jahre nicht mehr erinnert und folglich numero rotundo exprimiret hat: Als man aber besser auf die Jahre gemercket, ist bald hernach die Zahl um vieles verkürtzet worden. Zu wundern ist es, daß diejenige Observatores, welche das Gewächse in seinem Vatterlande gesehen, die Zeit seiner Blüthe nicht bemercket haben. Der einige Marggravius meldet, daß die Caraguata guacu seu major, (welche der Beschreibung nach, diejenige ist, davon wir handeln) in ihren zweyten Jahr einen Stengel von der Dicke des obersten Schenckels eines Mannes, und 18. biß 20. Fuß hoch treibe. In Europa haben nun die meinsten von dieser Art, nach offtmaliger Erfahrung, zwischen 20. und 40. Jahren, auch wohl noch eher ihr vollkommenes Alter erlanget. Was extraordinaires und allzufrühzeitiges war es daß 1684. in dem Hochfürstl. Sonderhausischen Garten, nebst noch 2. ältern, zugleich auch eine von 4. Jahren, jedoch mit 200. Blumen, ja 1692. eben daselbsten abermals, nebst zweyen älteren, eine von 3. Jahren mit 180. Blumen sich gezeiget hat. 3.) Das Absterben der Pflantze nach der Blüthe. Die gemeine Meynung hielte bißher davor, es gienge das gantze Gewächse mit der Blüthe zu Grunde, und hat daher aufgeweckten Ingeniis allerley sinnreiche Gedancken verursachet: Die Erfahrung versichert aber nun ein anders, dann nicht alleine offtbelobter Her: Dr. Waldschmied des Muntings Aloem allegiret, sondern auch bezeuget, daß er selbsten die alte Gottorffische gesehen, die 25. Jahr vorher geblühet hat. Mir ist vor gewiß gesaget worden, daß diejenige so An. 1719. in dem Bischöfflichen Residenz - Garten zu Eichstädt geblühet, gegenwärtig noch in gutem Stande seye. Diesen fügen wir noch bey 4.) die Farbe der Blume. Diese nennen einige Gold-gelb, die meisten hingegen bleich oder gelblicht grün. Mit der letzten Benennung kommt auch unsere Observation überein, und wir haben in unserer Beschreibung durch eine Anmerckung angezeiget, daß wir vermuthen, diejenige, welche die Blume vor Gold gelb angesehen, hätten die Gold-gelben Apices oder Flammen der Staminum oder Zäserlein vor die Blume selbsten gehalten, welche Muthmassung bekräftiget die Beschreibung der Aloe, welche ebenfalls im verwichenen Jahr zu Pfedelbach geblühet hat, und in eben der IV. Sammlung der Fränckischen Actorum Erudit. p. 398. enthalten ist, als woselb

sten gemeldet wird, daß sie 3956. Knöpffe oder Becher getragen, und aus jeden Becher 6. Citronen-farbe Blumen oder Zasern $2\frac{1}{2}$. Zoll hoch, an der Zahl 23736. gekommen wären, welche neue Benennung aber und Art die Blumen zu zehlen bey denen Botanicis nicht passiren kan. 5) Die Figur der Blume: Wann man die bißhero publicirte Abbildungen der Blumen examinirt, und gegen ein Original hält, wird man finden, daß die wenigsten nur einige Gleichheit damit haben. Des Camerarii Figur ist zu klein, und fehlet die Matrix daran. Des Aldini Figur ist, allem Ansehen nach, nach einer abgefallenen oder allbereit getrockneten Blume gezeichnet. Dr. Sachsii Figur in denen Ephemer. Natur. cur. l. c. von der Aloe Oppersdorfiana Silesiaca, ist nicht durch seine Besorgung abgezeichnet, sondern ihme also communiciret, aber ohne Aehnlichkeit und zu groß vorgestellet worden. Des Muntingii Figur, welche so wohl in seinem Aloedario An. 1680. als auch in seiner Phytographia 1723. befindlich ist, kan desto weniger gültig seyn, weil der Autor selbsten gestehet, daß die Blumen wegen der damaligen Winter-Kälte nicht vollkommen werden kunnten. Die von Dr. Zapfio in denen Actis Eruditor. An. 1688. Mens. Martio communicirte Figur, ist die ähnlichste unter allen, weilen aber ein gantzer Ast zugleich ist vorgestellet worden, ist eine Blume vor sich alleine so deutlich nicht zu distinguiren. Bey der prächtigen Abbildung in eben dem 1688sten Jahr derjenigen Aloe, welche des Jahrs vorher in dem Hochfürstl. Brandenb. Onoltzbachischen Garten geblühet, hat der Künstler die Vorstellung eines gantzen Astes accurate nach Dr. Zapfii Figur, eine eintzele Blume aber, wie es scheinet, nach seiner eigenen Phanthasie gemacht. Die bey dem Kupfer-Blat, der An. 1710. in dem Hochfürstl. Schloß-Garten zu Gotha verblüheten Aloe, beygesetzte Blume stellet besser die Matricem als die Blume selbsten vor, ist auch daraus, daß der Künstler die Dornen der Blätter anzuzeigen vergessen hat, leichtlich zu schliessen, wie wenig Attention er gehabt habe. Diejenige beede Figuren, welche auf dem Kupffer-Blat der Hochfürstlichen Schwartzenburg. An. 1723. blühenden Aloe, so wohl eine frische aufgeblühete als halb verwelckende Blume vorstellen, haben die geringste Aehnlichkeit nicht und par Fatalité hat so wohl der Künstler in Franckfurth als auch der hier zu Nürnberg verwichenen Jahr seine Zeichnung nach eben denselben Figuren nachgemachet.

Bey

Bey solchen mercklichen Unterschied der Blumen solte man glauben, es wären obbenannte gantz besondere Species, wann nicht andere Umstände an die Hand geben / daß alleine die Unachtsamkeit der Künstler die Differenz machte. 6.) Die Fructification. Es hat schon Aldinus l. c. die Capsulas seminales vorgestellet, alleine ein jeder wird bey dem ersten Anblick sehen, daß solche nur diejenige sind, welche sich gleich Anfangs unter der Blume zeigen. Hr. D. Waldschmiedt meldet zwar in der fernern Beschreibung der Gottorffischen Aloe, daß ein Saamen Behältnuß seye so groß geworden als ein Ey, setzet aber hinzu daß es zu frühzeitig wäre abgebrochen worden, und man den reifen Saamen nicht hätte sehen können. Ob die andern deren er gedencket, vollkommen worden, hat er weiter, so viel ich weiß, keinen Bericht gegeben. Herr Dr. Olearius schreibet l. c. von der An. 1707. zu Sondershausen, ingleichen von der An. 1712. zu Gotha blühenden Aloe ebenfalls daß sie Saamen gegeben haben; Alleine ausser deme daß er keinen Bericht davon ertheilet, ist daraus, daß er schreibet solcher wäre dem Saamen (worunter er ohne Zweiffel die Capsulam verstehet) der Iridis Augustifoliæ ähnlich gewesen, zu schliessen daß sie nicht vollkommen worden, dann mit dieser Vergleichung stimmet ehender unsere 3te als 4te Figur überein; Bleibet also die Franckfurtische Abbildung und unsere Beschreibung die erste Nachricht. Nur muß ich hier noch melden, daß die in unserer Beschreibung angehängte Muthmassung richtig eingetroffen, indeme ich aus der Hand eines guten Freundes eine reife Saamen-Capsel von Franckfurth erhalten, und darinnen unter vielen unreifen einige reife gefunden, die der Figur nach völlig mit den unserigen überein kamen. 7.) Der Caracter genericus dieses Gewächses. Es zeigen die Observationes, daß die Aloe Americana nebst andern wenigen einen florem monopetalum regularem summo fructui insidentem; die übrigen hingegen florem monopetalum fructum involventem, und viele davon irregularem haben. Hieraus ist nun zu schliessen, daß alle Species hujus generis, nach Dr. Rivini Methode, weder unter die regulares- noch irregulares Flores können gezehlet werden; Auch Tournefort in Instit. Rei Herb. Rajus, Knaut, in Methodo Plant. und Petr. Magnol. in novo Caractere Plantarum eben so wenig der Natur folgen, wann sie alle Species hujus generis ohne Exception unter diejenige Plantas ihres gleichen setzen, deren Blumen auf dem Calyce oder Capsula seminali sitzen. Zwar meldet Tournefort l. c.

daß die Aloe seye : Plantæ genus flore liliaceo monopetalo veluti tubulato in sex partes secto, cujus calix in quibusdam speciebus in aliis vero pistillum abit in fructum ; Es accordiret aber dieses nicht mit der Inscription derjenigen Section, dahin er sie referiret ; Dahero der berühmte Rajus l.c. schon angezeiget hat, daß diese Anmerckung alles confundire. Da nun aber der Caracter floris fructui insidentis nur der Americanæ, nebst etlich wenigen andern zukommet ; Die übrigen hingegen die Capsulam seminalem in der Hohligkeit ihrer Blumen tragen / so confundiret nicht die Anmerckung, sondern die Natur selbst diese Ordnung. Dahero meines Erachtens beyde Arten mit weniger Confusion von einander, und in 2. besondere Genera getheilet werden, zumalen zwischen beyden weiter keine Gleichheit, als die Aehnlichkeit der Blätter (die doch nach heutiger Botanicorum Meynung in generibus constituendis nicht sollen consideriret werden) zu finden ist, diese aber nach der Beschreibung des Pisonis, Marggravii und Hernandez, auf viele Arten pflantzen / auch selbsten auf die Aloem palustrem C. Bauh. seu Stratiotem aquat. Lugd. müste extendiret werden, die doch weder in der Blüthe noch Frucht einige Aehnlichkeit haben. Zum Beschluß wollen wir hier noch melden ein und andere merckwürdige Variationes, die bißher von diesem Gewächse sind observiret, und was vor Nutz ihme ist zugeschrieben worden. Die Variationes betreffend, zehlen wir hieher vornehmlich diejenige, daß obgleich insgemein dieses Gewächse nur einen einfachen Stengel aus der Mitte seines so genannten Hertzens treibet, jedannoch auch zuweilen mehrere derselben auf einmal sich gezeiget haben. So stellet Munting l. c. von seiner Aloe 6, Dr. Zapff l. c. 3. und das Kupffer-Blath obgedachter Gothaischen Aloe 10. Stengel vor, und haben beede erstere observiret, daß keiner von denen Stengeln aus der Mitte des sogenannten Hertzens hervorgekommen ; Ja der erste hat expresse dazu gethan, daß das Hertz ausgehohlet und weggefaulet gewesen. Die nun aber nur einen Stengel getrieben, davon bemercken wir curiositatis gratia, daß diejenige so An. 1692. zu Sondershausen von 26. Jahren geblühet, den höchsten Stengel, nemlich von 36. Schuh 7. Zoll (daselbsten An. 1695. eine andere im 18ten Jahr ebenfalls 36. Schuh geworden,) die An. 1713. zu Köpnick von 44. Jahren die meinste Aeste, nehmlich nach der Zahl ihrer Jahre 44; Die 1658. zu Stuttgart von 75. Jahren die meiste Blumen, nemlich 12000. (die Gothaische hingegen von 34. Jahren zeigte

auf

auf ihren 10. Stengeln 30000. Blumen) hervor gebracht; Die aber An. 1705. zu Gottorff ältere Aloe, gleichsam einen Prodromum voraus geschicketn/emlich das Jahr vorher aus dem Stamme unter der Erden (doch aber nicht aus der Wurtzel) einen Stengel der über 130. Blumen getragen, getrieben hat. Zur Variation gehöret absonderlich auch, was Dr. Waldschmidt von vorgedachter Gottorffischen Aloe in seiner fernern Beschreibung An. 1706. Meldung thut/ daß nehmlich insonderheit bey dieser Aloe zu mercken seye, daß unmittelbahr nicht sowohl aus der Wurtzel, als aus dem in der Erden stehenden Stamm, ohne die vielen Absätzlinge, auch würcklich Blumen herfür geschossen, deren eine zimliche Menge, sowohl unter- als über der Erden blühend gesehen worden; Die unter der Erden waren von Couleur weiß, und hingen an einem kleinen Finger dicken zimlich langen Rancken; Die aber so über der Erde blüheten, waren grün wie die andern an dem Stengel gantz vollkommen, und wohl grösser als die am Stengel; schossen entweder einzeln aus der Erde heraus, auch sassen wohl zwey drey biß 4. an einem Stengel. Von gleicher Art sind ohne Zweiffel auch diejenige gewesen, davon W. A. S. V. R. in Horticult. Lauremb. Part. II. bezeiget, daß er An. 1659. in Stuttgart unter dem vermachten Winter-Gebäu noch eine grosse Anzahl weiß-gelber Blumen, zu unterst an dem Stamm/ der des Jahres vorher blühenden Aloe gesehen habe. Den sonderbahren Nutzen dieser Pflantze belangend, so ist derselbe entweder zur Gesundheit, oder zur häußlichen Nothdurfft. In Europa sind aber noch wenig Experimenta auf beederley Weiße gegenwärtig gemacht worden; Hingegen in America soll es einen solchen weitläufftigen Nutzen geben, daß Franciscus Ximenes schreibet: Wann die Menschen in solcher Mäßigkeit als sich geziemet lebten, so schiene dieses Gewächs alleine genug zu seyn ihnen, über die grosse Nutzbarkeit die es præstiret, alles mitzutheilen was sie nöthig hätten. Dann auf Medicinische Weiße wird gebraucht 1. der Safft der auf Kohlen gebratenen Blätter, zu denen frischen Wunden und Geschwähren. 2. Der Safft von denen Sprossen und Wurtzeln, mit Wermut-Safft von selbigen Lande vermischet, zu Schlangen-Bissen. 3. Der Dunst der Blätter, die Luem veneream mittelst eines hefftigen Schweisses zu curiren. 4. Der ausgepreßte Safft ferner innerlich, die Menses zubefördern, den Leib zu öffnen, den Urin zu treiben, die Nieren und Blasen zu reinigen, Steine zu zermalmen. 5.) Das Ausgepreßte von einen gebratenen Blat mit etwas Salpeter vermischet die frischen Narben zu vertreiben. 6.) Geröstete Blätter auf krämpffigte Glieder geleget, die Schmertzen zu

stillen,

stillen, absonderlich wann der warme Safft zugleich innerlich genomen wird ꝛc. Es ist aber wohl zu mercken, daß dergleichen Proben hier zu Lande zu machen/ sehr bedencklich ist, weil wie aus unserer Beschreibung erhellet, der Safft von hiesigen Blättern gar sehr differiret, daher auch Dr. Waldschmiedt meinet, es müste die unserige eine differente Species seyn. Eben dieses mag auch Munting bewogen haben, eine andere von Hernandez kaum mit dreyen Worten unter den Nahmen Quamerl beschriebene Speciem vor diejenige, die so sorgfältig bey uns cultiviret wird, zu halten. Weme ist aber unbekannt, was das unterschiedliche Erdreich und Witterung in unterschiedlichen Landen vor Veränderung zu wege bringen kan? Jo. Bapt. Porta führet in seiner Phytognomonica ausser dem Weinwachs viele andere Exempel an. Zur häußlichen Nothdurfft ist der Gebrauch fast unzehlig dann 1.) pflantzen sie das Gewächs um ihre Aecker, Gärten ꝛc. solche vor Thieren und Dieben zu schützen. 2.) Brauchen sie solches zum Feuermachen, und bereiten aus der Asche eine Lauge. 3.) Der Stamm muß ihnen statt des Holtzes und der Balcken, die Blätter hingegen statt der Dachung bey ihren Gebäuden dienen. 4.) Aus den Blättern wissen sie Papier zu machen, Fäden (gleich als aus Flachs und Hanff) zu bereiten, und daraus Stricke, eine Art Schuhe, Gürtel, Mäntel, Netze, ꝛc. zu arbeiten. 5.) Die grossen Stacheln brauchen sie an statt der Nadeln, Ahlen, Nägel, Bohrer ꝛc. auch zu ihren Kriegerischen Waffen. 6.) Die schwammigte Substanz des Stengels dienet ihnen an Statt des Zunder. 7.) Ehe die Pflantze allzu groß wird, kappen sie solche ab, damit die Wurtzel desto dicker werde, dann wann sie dieselbe aushohlen, sammlen sie einen Liquorem aus selbiger, der bald so dick als ein Safft wird, hieraus bereiten sie durch geringe Kochung Honig; durch Reinigung Zucker; Durch Verdinnerung und Setzung an die Sonne Essig; und durch Zuthuung einer besondern Wurtz, oder wie andere wollen, Pomerantzen und Melonen-Kern, Wein; diesen brauchen sie starck obwohl er wenig nutzet, indem er das Haupt einnimmt und vollmacht auch den Athem mit einen unbeschreiblichen Gestanck inficirt. 8.) Die Blätter und Stamm in einen Ofen unter der Erden gebacken, essen sie, und soll wie eingemachte Citronen schmecken. Daher schreibet Gomara nicht unbillig, daß diese Pflantze mit

nichten zu verachten seye, welche auf so vielerley Weise dem Menschen

nützlich ist.

II.
Beschreibung der grossen Americanischen
ALOE
Wie solche nach denen in Nürnberg Anno 1726. gemachten eigenen Observationibus gesammlet worden.

ES haben unterschiedliche Gärten und deren Besitzere in Teutschland sich seit hundert Jahren (a) unter andern, sonderlich auch durch die zur Blühte gebrachte Aloem Americanam berühmt gemacht: Dieses ist nun ebenfalls Tit. Herrn Joh. Magno Volkamer, allhier in Nürnberg, und zwar am ersten zu theil worden, indeme er das Vergnügen gehabt, in obermeldten Jahr dieses wunder-volle Gewächs in seinem in der Vorstadt Gostenhof liegenden ansehnlichen, und bereits von seinem seel. Herrn Vatter, durch die im Druck gegebene Nürnbergische Hesperides bekannt gemachten Garten zur Blüthe zu bringen. Obwohlen nun fast bey jeder Gelegenheit, die diese seltene Blühte gezeiget, eine Beschreibung derselben vorgekommen, so wird jedoch eine gründliche Relation von der auch allhier zur Vollkommenheit gelangten, keinen Uberfluß machen, zumahlen noch unterschiedliches ist observiret wordrn, welches andere übergangen haben. Es hatte aber dieses Gewächs, welches nunmehr das 26. Jahr erreichte, seit 16. Jahren in fleissiger Wartung obgedachten Herrn Volkamers Kunst-erfahrner Gärtner, Johann Georg Weidner, und stunde solches anfänglich

(a) Es werden nemlich diejenige, welche 1627. zu Anspach, und An. 1633. zu Augspurg geblühet haben, wo nicht vor die ersten, doch unter die ersten, welche in Teutschland zur Blühte gelanget, gerechnet. Ephem. Nat. Cur. Dec. I. An VII. & VIII. Observ. 231. Dec. II. An. X. App. p. 56.

lich in einem Kübel, seit 14. Jahren aber in einem Kasten von drey Schuhen ins Quadrat, und zwar jedesmal den gantzen Sommer durch unter freyen Himmel, so daß es niemals durch eine geschlossene Wärmbde getrieben wurde. Die Zahl seiner Blätter mehrte es dergestalt, daß deren seit gedachter 17. Jahren über 150. unterwärts weggeschnitten wurden, und doch im verwichenen Früh-Jahre, als sich der Trieb des Stengels äusserte, noch 78. übrig blieben, davon die grösten 7. und 3. vierthel Schuh (a) lang, und bey ihren Anfang, so weit er kunte gesehen werden, zwey drittel Schuh breit, und eben so dick, anbey so starck waren, daß ein Mann sicher darauf stehen kunte. Der eigentliche Anfang aber dieser Blätter, welcher am breitesten, jedoch nicht viel über 1. Zoll dick war, lage über ein halben biß zwey Drittel Schuh tief verborgen, indeme sie sich in gedachter Distanz rund herum so feste in einander geschlossen, daß schwerlich eine Fuge dazwischen kunte gesehen werden, die Dicke nahme mehr und mehr, und zwar sehr mercklich, zu, die Breite hingegen ab: Nächst am Stamme, so weit nemlich eines das andere auf gedachte Weise bedeckte, waren sie hart und so glatt, als ob sie poliret wären, anbey von Farbe weißlicht oder blaß-gelb; Ubrigens aber aus dem blaulichten schön dunckel-grün, an der äussern Fläche gewölbet, an der innern ausgehohlet, an beeden Seiten scharf, und bey einigen gegen die Mitte, bey andern, gegen das Ende ihrer Länge ruckwärts gebogen, diejenige ausgenommen, welche die Schliessung des sogenannten Hertzens machten; als welche mit ihrer Vereinigung eine Pyramide vorstelleten, auch nach der Hand, da sie sich theileten, noch eine lange Zeit aufrecht stunden. Ferner waren diese Blätter ausserhalb ihrer Schliessung, an beeden Seiten, und an denen Extremitäten mit harten und braun-rothen Stacheln versehen, davon bey denen grösten der äusserste eines guten Zolls lange, beym Anfang ein Vierthel Zoll im Diametro dicke, am Ende aber sehr spitzig war, und die von beeden Seiten zu unterst gantz dichte beysammen stunden; hingegen sehr klein und kaum zu fühlen waren; die obern aber in der Distanz von 1. biß 2. Zoll aus einer breiten Basi (wie bey den Rosen-Stöcken,) etwann zweyer Linien hoch (b) hervor kamen. Die Substanz der

Blät-

(a) Hier sowol als in folgenden ist jedesmal der Nürnbergische Stadt-Schuh von 12. Zoll zu verstehen.
(b) Ein Zwölfftheil von einem obgedachten Zoll.

Blätter war, so weit sie einander bedeckten, aussen herum, doch kaum einer halben Linie dick holtzigt und gelblicht weiß; inwendig von der Dichte einer starcken Rübe, anbey etwas safftig doch bald trocknend, auch mit vielen liecht-grünen, der Länge nach lauffenden, und einem starcken Faden oder Zwirn ähnlichen Fasern, (die sich alle in dem äussersten Dorn zu endigen schienen,) untermenget, und nächst am Stamme aus dem weissen etwas Fleisch-färbig; übrigens aber Schlossen-weiß. Ausserhalb der festen Schliessung war diese weisse Substanz um und um mit einer nicht gar dicken, eben so dichten, aber Safft-grünen umgeben, und diese mit einer weissen, zarten / doch dichten, und der Cuticulæ humanæ, oder dem zartesten Pergament fast ähnlichen Membrana (welche Stück-weiß abgeschählet werden kunte,) überzogen, dadurch aber in das Blaulichte etwas verwandelt. Der Geruch der Substanz war zwar nicht gar starck doch widerlich, und dem bekannten Aloë-Safft der Apothecken fast ähnlich; Der Geschmack gleichte Anfangs fast einer weissen Rübe, bald aber wurde er etwas widerlich, und letzlich beissend; ja es war der Safft dieser Substanz so scharff, daß denenjenigen, die die Blätter abgeschnitten, wo ihnen etwas davon auf die blosse Haut gekommen / brennende Blattern aufgefahren sind. Dieser Safft, ausgepresst, war ziemlich wässericht; inspissirt bekame er eine dunckel-braune Farbe, und kunte lange Zeit zu keiner andern Consistenz, als einer dicken Latwerge, gebracht werden, erlangte aber endlich doch eine Härte, wie andere getrocknete Succi, verlohre anbey den widerlichen Geruch fast völlig, behielte aber einen aus dem säuerlichen, etwas bittern und scharffen Geschmack, ist also von dem Safft der gemeinen Aloë der Apothecken völlig unterschieden. Ausser diesen Safft wurde an denen Blättern, sonderlich aber ihrer untern Fläche, da, wo sie einen Ritz bekamen, von geraumer Zeit her, ein flüssiges, weißlichtes und durchsichtiges Harz, (dann es sich in dem Munde mit dem Speichel nicht mischte,) aber ohne allen Geschmack und Geruch (ausser auf glühenden Kohlen, da man etwas angenehmes spühren kunnte, manchmahlen ziemlich häuffig gefunden. Der Stamm dieses Gewächses belieffe sich zu unterst gegen die Wurtzel auf vier und einen halben Schuh, der Stengel aber ausserhalb

denen Blättern auf zwey und einen halben Schuh in die Rundung gerechnet. Dieser Stengel nun wurde in der Mitte der geöffneten sogenannten Hertz-Blätter zum ersten wahrgenommen, bey Abdeckung des Hibernaculi, zu Ende des Aprils dieses Jahrs, und erlangte biß den achten Tag Maji die Höhe, von der Fläche des Erdreichs im Kübel an gerechnet, von sieben und einen halben Schuh. Seinen folgenden Wachsthum benebst der Witterung, (a) wie solche durch genaue Observationes von Titul. Herrn D. Johann Carl Rost, meinem Hochzuehrenden Herrn Collegen, angemercket, und mir gütigst communiciret worden, wollen wir deswegen von Tag zu Tage beyfügen, weil auch zu der Zeit keine Bey-Hülffe durch eine gesperrte Hitze geschahe, sondern das Gewächse bloß vor Regen und Wind beschützet wurde, um desto deutlicher zu sehen, ob und wie vieles die Witterung zu seinem Wachsthum contribuiret hat.

Tage

(a) NB. Die Scala des Barometri ist nach Rheinländischen Zollen von zwölff Linien und des Thermometri Florentini ober- und unterhalb (welches in folgenden Anmerckungen mit a. und d. i. e. ascendendo & descendendo unterschieden worden/) dem Puncto Temperati, in der Mitte insgemein mit * oder o bezeichnet, auf gleiche Weise abgetheilet; die Veränderung aber des Morgens um fünf Mittags um zwölff/des Nachts um neun Uhr angemercket worden. Der Wachsthums des Stengels wurde jedesmals des Morgens abgemessen/ demselben aber die Witterung des vorhergehenden Tages beygesetzet.

Tage Maji	Wachsth. Zoll.	Barom. Z. L.	Therm. Z. L.	Winde.	Wetter.
24. d. 9.	3.	28. 2½.	0. 10⅔. a	N. W.	Heiterkeit und Wolcken.
		28. 2⅜.	2. 5½.	W.	Wolcken und Sonnenblicke / etwas Wind/Abends Regen.
		28. 3.	1. 0½.	. . .	Trübe.
☾. 10.	2.	28. 3⅛.	0. 9½.	N. t. W.	Trübe/Regen-Gespröde biß um 8.
		28. 3¼.	1. 6⅔.	. . .	Trübe/ Abends Sonnenschein.
		28. 3⅜.	1. 2½.	. . .	Trübe/ gegen 10. Uhr Regen-Tröpffel.
♄. 11.	2.	28. 3.	3. 0½.	N. W.	Trübes Gewölcke.
		. . .	1. 3¼.	O. N. O	Dicker Spreu-Regen seit 9. Uhr. Nachmittag Strich-Regen/ streichender Donner/ Abends Sonnenschein.
		28. 3¼.	1. 0½.	N. N. O.	Gestirnt / Mond-Schein.
☉. 12.	3.	28. 4. f	0. 3. d.	. . .	Heiter/schön/frisch/ Reif.
		28. 4⅛.	2. 5½. a.	N. O.	Desgleichen/etwas Wind / Nachmittag windigt.
		28. 4⅞.	0. 1.	. . .	Sehr schön/ heiter/heller Mondschein.
☽. 13.	3.	28. 5¼.	0. 4½ d.	N. t. W.	Vortrefflich schön / aber frisch.
		28. 5½	2. 3½. a.	. . .	Desgleichen, heiter, wenig Wolcken/etwas Wind / Nachmittag starcker Ost-Wind.
		28. 6.	1. 3¼.	N. N. O.	schön heiter/ Mondschein.
♂. 14.	5.	28. 6¼	0. 3. d.	N. O.	Noch heiter, schön und frisch.
		28 6⅜.	2. 5⅔. a.	N. N. O.	Wolckigt, aus N. O. windigt/ Sonnenschein/Nachmittag sehr windigt und wolckigt.
		28. 6⅝.	1. 5.	N. t, O.	Noch Wolcken aus Osten, doch meinst heiter / Mondschein.
☿. 15.	6.	28. 6½.	0. 0.	N. O.	Heiter/sehr schön/ trocken.
		. . .	2. 9½. a.	O.	Deßgleichen aber windigt, einige Wolcken aus Osten.
		28. 5¾.	1. 6½.	. . .	Heiter/ überaus schön/ Mondschein.
♃. 16.	3.	28. 5½.	0. 2¾.	O. N. O.	Noch heiter/trefflich schön/ trocken.
		28. 4½.	3. 2¼.	O. S. O	Desgleichen aber starcker Oestl. Wind. Nachmit. Wolcken aus S. O.
		28. 3¼.	1. 10½.	. . .	Sehr schön/heiter/Windstill.
♀. 17.	3½.	28. 3⅝.	0. 2¾.	S. W.	Heiter/ schön.
		28. 3¾.	3. 9½.	N. O.	Warme Lufft/ trocken/Heiterkeit/Wolcken aus Süd-Osten.
		28. 2½.	1. 10⅔.	S. O.	Heiter/schön warm

Tage Maji	Wachsth Zoll.	Barom. Z. L.	Therm. Z. L.	Winde.	
		28. 1⅜.	0. 3½. a.	S. O	Noch heiter.
♄. d. 18.	4.	28. 1.	3. 5¼.	S. W.	Sehr unrein/ warm.
		28. 0¼.	2. 4½.		Trübe, Wolcken/ Stern-Blicke/ Wind/ Blitz in Westen.
☉. 19.	3.	28. 0¾.	1. 1½.	W. N. W.	Früh 1½. ein plötzlicher grosser Schlag- und Platz-Regen/ Wind/ Vormit. tag trübe/ etwas Spreu-Regen.
		28. 1⅜.	1. 10.	W.	trüb/ einiger Wind/ Nachmit. biß 5. Regen, darnach Obl. frische Lufft.
		28. 1½.	1. 1.	. . .	Trübe.
☽. 20.	3.	28. 1.	0. 4¼.	W.	Sehr unrein/ etwas feuchte und dunstige Lufft.
		. . .	2. 9½.	S. t. O.	Wolcken und Sonnensch. streichender Wind Nachmit. ein Halo um die (Sonne.
		28. 0½.	1. 11.	O.	Gestirnt.
♂. 21.	4.	28. 1¾.	0. 10.	W. N. W.	Unrein.
		28. 1⅝.	3. 6¼.	N.	Fast gantz heiter, warme Lufft.
		28. 0	2. 6.	S. t. O.	Trüblicht, schwache Sternblicke.
☿. 22.	3.	27. 11¾.	1. 6¼.	O. S. O	Gestreifft/ theils unrein/ theils heiterer Himmel.
		28. 1½.	2. 1.	W.	Trübe/ windigt.
		28. 3⅞.	1. 1½.	W. N. W.	Desgleichen.
24. 23.	2.	28. 4⅛.	0. 9½.	N. W.	Spreu-Regen/ um 6. biß nach 7. Landreg. darnach trüb u. etwas windig.
		28. 4¾.	1. 3.	N.	Trübe/ Abends Sonnenschein.
		28. 5¾.	0. 11¾.	. . .	Trübe.
♀. 24	4.	28. 5½.	0. 9.	. . .	Trübe.
		28. 5¾.	2. 2.	O.	Wird helle.
		. . .	1. 6.	N. N. O	Sehr unrein/ Sternblicke.
♄. 25.	3.	28. 5.	0. 8¼.	N.	Unrein.
		. . .	2. 8¼.	N. N. O	Desgleichen/ gegen Westen und absonderlich N. W. heiter/ Wind.
		28. 4¾.	1. 7.	. . .	Gestirnt.
☉. 26.	3.	28. 4½.	0. 4¼.	N.	Heiter, aus Norden Schaaf-Wolcken.
		28. 4.	2. 11½.	N. O.	Dickes Gewölcke aus N. N. O. und Sonnen schein/ windige.
		. . .	1. 9.	O.	Unrein.

Tage Maji	Wachsth Zoll.	Barom. Z. L.	Therm. Z. L.	Winde.	Wetter.
D. 27.	4.	28. 3 7/8.	0. 9 1/2. a.	N.N.O	Heiter/Vormittag Wolcken aus Osten, etwas Wind.
		. . .	3. 0 1/2.	N. O.	Wolcken und Sonnenschein/Wind/trocken/Nachmittag Wind.
		28. 3 1/2.	1. 10.	. .	Heiter.
♂. 28	4.	28. 4.	0. 7 1/4.	. . .	Deßgleichen, wird wieder windigt.
		28. 4 1/2.	2. 8 1/3.	O.	stürmischer Ost-Wind/dickes Gewölcke/warmer Sonnenschein.
		28. 4 3/4.	1. 10 3/4.	. . .	Heiter.
☿. 29.	4.	28. 5.	0. 9 2/3.	N. O.	Desgleichen.
		. . .	3. 1 2/3.	O.	Gantz heiter, sehr trocken/stürmischer Ost-Wind/heisser Sonnenschein.
		28. 4 1/2	2. 1.	. . .	Heiter.
♃. 30.	5.	28. 4.	0. 10 1/4.	O.N.O.	Deßgleichen/Vorm. Windstürmisch wie seit d. 26. allezeit bey Tag, Dörre.
		. . .	3. 7 1/2.	S. O.	Noch einerley doch Oestlich etwas gestreifft und unrein.
		28. 3 1/2.	2. 3.	O.	Desgleichen.
☌. d. 31.	6.	28. 3 3/8.	0. 7 3/4.	. . .	Noch also.
		28. 3.	3. 7 1/2.	. . .	Wolcken aus Osten doch meinst heiter/heisser Sonnenschein/der bißherige Wind fängt abermal an und bestättigt die Dörre.
		28. 2 1/4.	2. 5 1/4.	. . .	Heiter gantz ohne Wolcken.
Junii.		28. 2 1/8.	1. 1.	. . .	Heiter.
☿. d. 1.	3.	28 1 3/4.	3. 4 1/2.	S. O.	Wolcken aus Süd-Osten.
		28. 1 7/8.	2. 1 3/4.	O.N.O	Heiter/meinst Windstill.
☉. 2.	5.	28. 1 1/2.	0. 9 1/4.	O.	Gantz heiter/streichender Wind.
		. . .	3. 5.	. . .	Wolcken und heiter/dörre, streichender Wind.
		28. 1 5/8.	2. 4 1/2.	. . .	Dickes trübes darzwischen zerflossenes Gewölcke aus Sud und Westen/ Sternblicke/etwas Wind/östlich Blitz.
☽. 3.	5.	28. 1 3/8.	0. 11.	N. O.	In N. und O. heiter, im S. Gewitter-Wolcken/sehr frisch und streichender Wind/früh vor 4. in der Ferne in S. Ost. einmahl Donner.
		. . .	2. 9 1/4.	O.N.O	Viel dickes Gewölcke aus Ost, Sonnenschein/windigt, Nachmittag um 2. kurtzer Tropff-Regen von einer Strichwolcke Abends ziemlich trüb
		28. 1 3/4.	2. 0.	S. W.	Sternblicke.

Tage Junii.	Wachsth. Zoll.	Baromet. Z.	L.	Therm Z.	L.	Wind.	Wetter.
☌. d. 4/	4.	28.	1¼.	0.	11½. a	S. S. W.	Trüblicht.
		28.	1.	2.	6½.	S.	Schwehres trübes Gewölcke / Sonnenblicke / geschwillig.
		.	.	1.	7½.	S. S. O.	Heiter seit einer kleinen Weile.
		.	.	0.	9½.	.	Trüblicht, von 9. biß 12. Land-Regen.
☉. 5.	3.	.	.	1.	4¼.	S. t. O.	Nachmittag Sonnenschein/Abends um 6. schiene sich eine grosse Gewitter-Schwärtze aus W. anzumachen/gieng aber mit kurzen stürmis. Winds-stössen u. wenig Spreu-Reg˜ nördl. vorbey um halb 7. Abend-Röthe.
		28.	1⅛.				
		28.	2¼	1.	2½.	W.	Sehr unrein, schwache Stern-Blicke.
24. 6.	3.	28.	3.	0.	3¼.	N. O.	Heiter, etwas gestreifft und unrein.
		28.	3½.	3.	2½.	S.	Heiter/Wolcken aus Süden.
		.	.	2.	0⅔.	S. S. O.	Heiter.
25. 7.	4.	28.	3⅜.	0.	9½.	O. S. O.	Deßgleichen.
		.	.	3.	11.	N. O.	Noch immer, doch einige Wolck. aus O. sehr wind. und Sonensch. Dörre.
		28.	2⅞.	2.	8.	O.	Heiter/gestirnt.
☿. 8.	2.	28.	2.	1.	6.	.	Gantz heiter, Wind/ vormitt. sehr windigt.
		28.	1⅞.	4.	0⅓.	.	Wind-stürmisch, heisser Sonnensch. und warme Lufft, Dörre, einige Wolcken aus O. S. O. Abends in Süden.
		.	.	2.	9½.	N. O.	Heiter, gestirnt.
☉. 9.	3.	.	.	1.	5⅓.	.	Heiter, Wind
		28.	2.	3.	9.	O. S. O.	Vieles Gewölcke aus S. O. S, windicht, warm, Dörre.
		.	.	2.	8.	O.	Unrein, windigt.
☽. 10.	3.	28.	2¼.	1.	7½.	N. O.	Unrein.
		28.	2¾.	3.	9.	.	Heiter, windigt, sehr warm, Dörre, Nachmit. Wetter-Wolcken aus S. O. und in West. Abends um 5. und 6. streichender Tropf-Regen und Wetter-Wolcken aus Süd-Osten daselbst etlichmal Donner, windigt.
		28.	2⅓.	2.	7.	O.	Unrein, trüblicht.

Tage Junii.	Wächst. Zoll.	Barometer. Z.	L.	Therm. Z.	L.	Wind.	Wetter.
♂ d. 11.	4.	28.	2½.	1.	4½. a.	O. N. O.	Heiter/ frischer Wind.
		.	. .	3.	9.	S. O.	Sehr wolckigt aus S. O. Sonnensch. Wind, Dürre, Nachm. zwischen 2. u. 3. etlichm. Platz- und Strichregen, der Wind variiret aus S. O. und S. und S. W. zwischen 4. und 5. N. W. dann wieder N. O. in N. und N. O. donnerte es mächtig um diese Zeit.
		28.	2.	3.	8.		
		28.	2¼.	2.	1.	N.	Trüblicht.
☉. 12.	3.	28.	2.	1.	1⅔.	. . .	Heiterkeit, einige Wolcken Oestlich und Südl. Nachm. um 4. einiger Regen, Abends von halb 7. biß 8. starcker Land-Regen.
		—	—	3.	6½.	— —	
		28.	2¼.	2.	0.	W. N. W.	Trüblicht.
☽. 13.	3.	28.	1½ f.	1.	4½.	S. S. O	Desgleichen, nach 5. ein wenig Spreu-Regen.
		28.	1.	3.	1½.	S. O.	Trübes Gewölcke, Sonnenblicke, warm und feucht, geschwüllig Nachmit. um 3. Uhr in der Nähe Donner um 4. biß 7. starcker Landregen.
		28.	0½.	1.	8¼.	W. N. W.	Regen-Gespröde.
☿. 14.	5.	28.	0.	1.	4¾.	. . .	Trübe, Regen-Gespreu.
		27.	11⅞.	2.	1½.	N. W.	Trübe Spreu-Regen, Nachmittag trüblicht.
		27.	11½.	1.	10.	N. t. W.	Trübe.
♄. 15.	5.	27.	10⅞.	1.	1½.	N. W.	Sehr unrein, trüblicht.
		27.	10⅜.	2.	11½.	W.	Sonnenblicke, geschwüllig, in S. in der Nähe sehr schwartz am Himmel, Nachmitag etwas Strich-Regen/ Oestlich Regen.
		27.	10¼.	2.	0⅔.	N. t. O.	Trübe.
♃. 16.	3.	27.	10.	1.	6.	N. N W	Sonnenblicke.
		27.	10⅛.	2.	3.	N. W.	Südlich sehr trüb und Regen, Nachmittag von 1. biß 4. Regen, darnach Sonnenbl. Abends rauher kalter Borealischer Wind.
		27.	11⅜.	1.	6½.	S. W.	Trübliche.
♂. 17.	3.	28.	0¼.	1.	3⅔.	. . .	Deßgleichen den Tag über Sonnenschein, windige biß Abends um 5. A. bend-Röthe.
		—	—	2.	11.	— —	
		28.	2.	1.	11¼.	W. N. W.	Unrein, trüblicht.

6 Tage Junii.	Wachsth. Zoll.	Barom. Z. L.	Therm. Z. L.	Winde.	Wetter.
♂. 18.	1.	28. $2\frac{3}{8}$.	0. 11. a.	W.N.W.	Trübe/vor Tag ein wenig Regen.
		28. $3\frac{3}{8}$.	1. 10.	. . .	Deßgleichen/ Wind, Nachmittag Sonnenblicke.
		28. $4\frac{5}{8}$.	1. 3.	N. W.	Heiter, schön/ kühl seit Abends.
☿. 19.	2.	28. $4\frac{7}{8}$.	0. $3\frac{1}{3}$. d.	. . .	Heiter/ schön, sehr kühl.
		. . .	2. $8\frac{1}{2}$. a.	O.	Einige Wolcken aus Osten/ windigt seit Vormittag.
		. . .	1. $8\frac{1}{2}$.	. . .	Heiter, überaus schön.
24. 20.	$1\frac{1}{2}$.	28. 5.	0. 3.	. .	Deßgleichen, kühl, frischer Wind.
		28. $5\frac{1}{4}$.	3. $2\frac{1}{2}$.	. .	Noch also, trocken.
		. . .	2. $1\frac{1}{2}$.	. .	Ebenfalls, Wind still.
♀. 21.	2.	28. $5\frac{7}{8}$.	0. 3.	O.N.O	Gleicher massen, frische Lufft.
		. .	3. 8.	. . .	Sehr schön, heiter, Dörre / etwas Wind.
		. . .	2. 5.	. .	Noch also.
♄. 22.	5.	28. $6\frac{1}{4}$.	0. $7\frac{3}{4}$.	. .	Heiter, Sud-Oestlich Streiff-Wolcken, Vormittag windigt.
		28. 6.	3. $10\frac{1}{4}$.	O.	Desgleichen/ Dörre, heisser Sonnenschein, einige Abend. Röthe.
		28. $5\frac{1}{4}$.	2. $9\frac{1}{2}$.	O.N.O	Oestlich Streiff-Wolcken, etwas unrein.
☉ 23.	5.	. .	1. 2.	. .	Heiter/ Oestlich einige Wolcken, Vormittag Wind.
		28. 5	4. 4.	. . .	Heiter, wenig Wolcken aus Osten, windigt wie biß her alle Tage.
		28. 4.	3. $0\frac{1}{2}$.	S.	Unrein aus Süden, warme, matte Lufft.
☽. 24.	5.	38. $3\frac{3}{8}$.	1. 3.	. . .	Heiter, Süd-Oestlich unrein.
		28. $2\frac{7}{8}$.	4. $0\frac{2}{3}$.	W.	Unrein, windigt/ sehr warm, Nachm. um 3, in S. in der Ferne Donner, der Wind hat sich darauf wieder Oestl. eingerichtet, biß 6. wind. Abend- (Röth.
		28. $2\frac{5}{8}$.	2. $4\frac{1}{3}$.	O.N.O	Unrein.
♂. 25.	5.	28. $2\frac{3}{4}$.	1. $6\frac{1}{4}$.	. .	Variabler Wind, wolckigt.
		.	3. $0\frac{1}{3}$.	N.t.W.	Wolcken, Onenschein/ geschwülig doch kühler ziemlich streichender Wind,
		.			Dörre, Abends nach 7. ein streichendes Gewitter aus W. nach Osten.
		28. $2\frac{5}{8}$.	2. $1\frac{1}{2}$.	N. W.	Unrein/ trüblicht und Wolcken.
☿. 26.	2.	28. $2\frac{1}{2}$.	1. 1.	W. N. W	Heiter, von 6. biß nach 7. Regen, Vormittag Sonnenschein.
		. .	3. $4\frac{1}{4}$.	N.t.W.	Wolckigt, Wind.
		. .	2. 0.	N.	Gestirnt.

Tage Junii.	Wachsth. Zoll.	Barometer. Z. L.	Therm. Z. L.	Winde.	Wetter.
4. 27.	0.	28. 2.	1. $0\frac{1}{4}$. a	N.N.O	Heiterkeit und einige Wolcken aus Norden / windigt.
		28. $0\frac{7}{8}$.	2. 9.	O.N.O	Trüblicht, überlauffener und wolckichter Himmel aus Westen und etwas
		28. $1\frac{1}{2}$. f.	1. $1\frac{3}{4}$.	N. t. O.	Trüb. (Wind/Nachmit. starcker Land-Regen.
☿. 28.	0.	28. $1\frac{7}{8}$.	0. 5.	N.W.	Trübe / die Sonne bricht durch/kühl.
		28. 3.	1. $8\frac{1}{4}$.	. .	Sonnenblicke/windigt/Nachmittag etwas Spreu-Regen.
♀		28. 4.	0. 11.	. . .	Meinst heiter/frisch.
♄. 29.	4.	28. $4\frac{7}{8}$.	0. 1.	W.	Wolcken und Sonnenschein/sehr frisch/ Vormittag Wind.
		28. $4\frac{3}{8}$.	1. 10.	. . .	Viel trübes Gewölcke aus W. Sonnenbl. Wind / Nachmittag um 3. ein
		28. $4\frac{1}{4}$.	1. $3\frac{1}{4}$.	. . .	Trübe. (wenig Regen gespröde/trübe.
☉. 30.	3.	28. $3\frac{3}{8}$.	1. $0\frac{1}{4}$.	W.S.W	Trübe.
		28. $2\frac{1}{2}$.	3. 2.	W.t.S.	Trübe/unrein/die Sonne will durchbrechen/Nachmittag warm.
		28. 1.	2. $3\frac{1}{2}$.	S. W.	Unrein/ gestirnt.
Julii	3.	28. 0.	1. $0\frac{3}{4}$.	W S.W	Streichender Donner und Gewitter-Regen/ Vormittag viel Regen.
☽. d. 1.		28. $0\frac{1}{8}$.	1. $11\frac{3}{4}$	S. W.	Sonnenblicke/ windigt / Nachmittag Wind und Sonnenschein.
		28. $0\frac{1}{4}$.	1. 8.	. .	Gestirnt und Wolcken/ windigt.
♂. 2.	0.	27. $11\frac{3}{4}$.	1. 2.	. .	Trübe/Wind/Vormittag Regen.
		27. $10\frac{7}{8}$.	1. $6\frac{1}{2}$.	. .	Trübe/Nachmittag Wolcken und Sonnenschein.
		27. $11\frac{1}{8}$.	1. 5.	W.S.W	Trübe.
♃. 3.	0.	27. $10\frac{7}{8}$.	0. $11\frac{2}{3}$.	S. W.	Regen/ Vormittag dazwischen Sonnenblicke.
		27. $10\frac{1}{4}$.	2. $0\frac{1}{3}$.	. . .	Trübe/die Sonne will blicken/Nachmitag $\frac{1}{4}$. nach 1. ein ziemlich Gewitter aus Westen mit Hagel/starcken Platz-Regen ꝛc. darnach Wind und Sonnenblicke / darzwischen wieder Regen/Abends wolckigt.
		28. $0\frac{7}{4}$.	1. $5\frac{1}{4}$.	W.	Deßgleichen.
♃. 4.	1.	28. $1\frac{3}{4}$.	1. 2.	S. W.	Wolckigt, um 8. biß 10. Uhr starcker Regen darnach Wind.
		. . .	1. 11.	. .	Trübe/windigt/Nachmittag um 5. etwas Regen.
		28. $1\frac{7}{8}$.	1. 7.	W.	Trübe.
♀. 5.	2.	28. $0\frac{3}{4}$.	1. 3.	. . .	Wolckigt/die ☉. bricht hervor. (5. aus N. Wind und heiter/gantz schön.
		28. $0\frac{3}{8}$.	3. $6\frac{1}{4}$.	S.W.	Dickes Gewölcke aus S. W. Wind/☉sch. geschwül in der ☉ Abends von
		27. 11.	2. $7\frac{1}{2}$.	N.	Heiter/Südlich Wolcken/um Mitter. mit stürmis. Wind. u. vielen Regen in W.S.u. N. Blitz absonderl. in O. von N. nach S. in der Nähe Gewitter.

Tage Julii.	Wachsth. Zoll.	Barometer. Z. L.	Therm. Z. L.	Winde.	Wetter.
H. d. 6.	1.	27. 11½.	1. 5⅓. a	S. O.	Trüblicht, zertheiltes Gewölcke / kühl und streichende Lufft aus S. O. die Sonn will durchbrechen.
		28. 0¼.	2. 2½.	W. N. W.	Trübe regnericht / Nachmittag Regen / Abends trübe.
		28. 0⅞.	1. 5⅓.	W.	Trübe / kühl.
☉. 7.	2.	28. 1½. f.	1. 0¾.	. . .	Trübe / frisch, Vormittag Spreu-Regen.
		28. 2. f.	1. 11¼.	W. t. S.	Regen / trübe / Nachmittag starcker Regen / Abens trübe.
		2 . 3.	1. 5⅔.	W. N. W.	Trübe.
☽. 8.	2.	28. 4.	1. 1½.	N. W.	Trübe / den Tag über Sonnenschein.
		28. 5.	1. 8.	. . .	Gestirnt.
♂. 9.	2.	. . .	0. 6.	N N W	Heiter / sehr schön / frisch.
		28. 4⅜.	3. 2.	N. O.	Heiterkeit / Wolcken / etwas windigt / warmer Sonnenschein.
		28. 3¼.	1. 10.	O. N. O	Gestirnt / Mondschein / doch unrein.
♃. 10.	3.	28. 2⅝.	0. 11.	O. N. O	Heiterkeit / doch unrein gestreifft.
		28. 2.	3. 9½.	S. W.	Wolcken / unrein / etwas Wind / geschwüler Sonnenschein.
		28. 1½.	2. 10¼.	. . .	Wolcken / Gewitterhafftig aus S. W. warm und geschwüllig.
♄. 11.	2.	28. 1⅞.	2. 1½.	W.	Wolckigt / Vormittag Sonnenschein und Wolcken / geschwüllig / um 11. ein wenig Tropff-Regen.
		28. 2.	3. 9⅓.	S. W.	Wolckigt / unrein / Sonnenschein / warme matte Lufft.
		28. 2½.	3. 0.	N. W.	Gestirnt / einige wolcken.
☿. 12.	3.	28. 3¼	1. 9.	. . .	Wolckigt / Sonnenschein.
		. . .	4. 5½.	W. N. W.	Meinst heiter / einige Wolcken / sehr warm / heisser Sonnenschein.
		28. 3⅜.	3. 3½.	N. O. S. O	Es wittert mit Donner und vielen Blitzen in S. und. S. O. biß O. um 10. wars Gewitter bey uns / u. zog sich seitwärts von S. nach N. mit Blitz.
☿. 13.	3.	28. 3.	2. 3.	N. W.	wolckigt / matte Lufft / Vormit. streichende Gewit. und Regen / etwas wind
		28. 4½.	2. 6.	. . .	Trübe / Nachmittag Sonnenschein / und unrein.
		28. 5.	2. 1.	N.	wolckigt / Mond und Sternblick.
☉. 14.	0.	28. 4⅞.	0. 5¾.	N. t. W.	Wolckigt / unrein / kühl.
		. . .	2. 8.	. . .	Trüblicht / etwas Wind.
		. . .	1. 7¾.	. . .	Heiter.

Tage Julii.	Wachsth. Zoll.	Baromet. Z. L.	Therm. Z. L.	Wind.	Wetter.
D. 15.	0.	28. 4 7/8	0. 1 1/4. a.	N. t. W.	Heiter/ frisch.
		28. 4 3/4.	2. 9 1/2.	N W. u. W. N. W.	Wolcken, Sonnenschein.
		28. 4 3/4.	2. 2 1/4.	W N. W. u. N. W.	Heiter.
♂. 16.	2.	28. 4.	0. 7.	N. O.	Heiter / frischer Wind.
		28. 3 5/8.	3. 8 2/3.	S. O.	Desgleichen/aber warmer Sonnenschein/Nachmittag windig.
		28. 3 1/2.	2. 8.	S. S. O.	Heiter/ südlich unrein, etwas wind.
♃. 17.	3.	28. 2 7/8.	1. 9 1/4.	S. O.	Trübe/Vormittag etwas Spreu-Regen.
		28. 3 1/4.	2. 10.	. . .	Sonnenblicke.
		28. 2 7/8.	3. 6 1/2.	N. O.	Nachmittag um 2. Gewitterwolcken aus S. W. gerade dem scheinbaren Winde contrair, eine gute viertheil Stunde vor 3. bis 1/2. Stund nach 3. vieler Donner, doch meinst etwas in der Ferne südlich und westlich mit starcken Regen, Platzregen/ Schlossen/ zum theil wie Küchern / variablen Wind aus S. W. hernach aus S. S. O. S W. ꝛc. hierauf hielte es innen/ um 4 1/2. bis nach 5. war das Gewitter scharf bey uns mit hefftigen Guß und Schlagregen/ manchmal etwas Schlossen / dazwischen war der Wind immer aus den N. Oestl bis zum S. Westl. Gegenden variable, und ward um 5. recht stürmisch aus Osten mit gräßlichen Regen/ behielt auch seinen Stand in N. O. ohngeachtet der Gewitter und Wolckenstrich immer aus S. S. W. nach N. N. O war/ Abends ließ es nach zu regnen/ donnerte aber und blitzte noch immer in der Ferne/ um 8. Regen.
		28. 3.	1. 10.		
♄. 18.	3.	28. 3 1/8.	1. 1 1/4.	N. O.	Heiter, kühle, zwischen 11. und 12. kurtzer doch starcker Strichregen, Osch.
		. . .	3. 2 1/4.	W. S. W.	Geschwüllig/warm und feucht, vieles Wetter-Gewölcke aus W. Nachmittag öffters Strichwolcken, Regen.
		28. 3 1/4.	2. 3 1/4.	N. W.	Wolckigt, trübe.
☿. 19.	3.	28. 3 1/2.	1. 6 1/4.	N. N. W.	Heiterkeit, etwas Wolcken, Vormittag etwas Wind.
		28. 3 1/8.	3. 8.	N. W.	Wolcken und Sonnenschein/ Wind.
		28. 3 1/4.	2. 6.	. .	Heiter.

Also ist nun dieser Stengel innerhalb 72. Tagen 214. Zoll hoch geworden, woraus erhellet, daß sein Wachsthum zwar, in Ansehung seiner Dicke, mit einer Verwunderungswürdigen Geschwindigkeit, doch aber weit nicht so schnell, als einige vorgegeben haben, geschiehet. In denen folgenden Tagen kunte der Wachsthum des Stengels kaum mehr gespühret werden, erlangte aber endlich die Höhe von 26. Schuhen. Es hätte aber vermuthlich die Natur ein mehres præstiret, und geschwinder operiret, wann ihr durch die Kunst mehrere Beyhülffe, vordersamst durch mehrern Zugang der Nahrung, geschehen wäre. Dieses ist noch in Ansehung des Stengels anzumercken, daß, ehe er sich in Aeste zertheilte, seine Spitze offtmals West-wärts ziemlich gekrümmet stunde, und sich hin und wieder ein gleiches Hartz, dessen bey denen Blättern erwehnet worden, sehr häuffig zeigte; daß auch der Stengel durch viele Blätter, deren biß an dem ersten Ast über 30. gezehlet wurden, gleichsam abgesetzt zu seyn schiene, (eben als man an den Sparges-Stengeln, kleines mit grossen zu vergleichen, wahrnimmt,) davon die untersten an Farbe und Gestalt denen Blättern des Stammes gantz ähnlich, und nur in der Grösse unterschieden; die folgenden aber, nach Proportion der Länge, viel breiter, dünner, bleicher, auch nur mit wenigen und subtilen Stacheln versehen waren; über dieses, ehe die Blüthe vollkommen wurde, nach und nach verdorreten, und gantz braun wurden, da man alsdann sehen kunte, daß unter jedem solchen Blat eine Protuberanz, als ein Ansatz eines Astes, der nicht vollkommen werden kunte, verborgen lage. So war auch der gantze Stengel grün, wie die Blätter, bis an die Aeste rund und gerade / übrigens aber mehr hin und her gekrümmet, und eckigt, oder vielmehr der Länge nach, durch die Fugen, worinnen die Aeste, ehe sie sich ausbreiteten, gelegen, ausgehohlet. Die Aeste nun aber, deren an der Zahl 39. waren, kamen in der Höhe des Stengels von 14. Schuhen, in wohl proportionirter Ordnung tractu quasi spirali hervor, waren nahe am Stamme, ebenfalls mit einem grünlichten, aber bald verdorreten Blate gezieret, und beugte sich in Form eines ſ. als die Schenckel von einem Henck-Leuchter, etwas unterwärts, von Farbe waren sie dem Stengel gleich, von Figur nicht rund, sondern von oben und unten gleichsam platt gedruckt, also von innen nach aussen etwas eckigt. Die grösten waren bey

vierdt-

vierdthalb Schuh lang, und am Ursprung fünfthalb Zoll dick. Ein jeder Ast theilte sich zu äusserst in viele kleine Aeste, und diese in fast aufrecht-stehende, ungefehr eines Daumens-breit lange, von Farbe etwas lichtere, und an der Zahl so viele Zweige als Blumen an jedem Ast hervor kamen. Bey jeder Abtheilung der Aeste sowohl als ihrer Zweige kunte man ein nach Proportion kleines, weißlichtes Blätlein observiren, welches bey denen Zweigen zwischen denen Knöpffen hervor sahe, aber gar bald, ehe sich nemlich die Knöpffe theileten, verdorrete, und braun wurde. (a) An denen obgedachten Aesten wurden der Ordnung ihrer Situation nach, mit möglichster Sorgfalt, folgende Anzahl der Knöpffe (davon wenige, ehe sie aufblüheten, abfielen,) gefunden:

Ast.	Knöpffe.	Ast.	Knöpfe.
1.	59.	Transp.	4676.
2.	97.	16.	337.
3.	411.	17.	310.
4.	246.	18.	291.
5.	291.	19.	346.
6.	358.	20.	287.
7.	418.	21.	282.
8.	342.	22.	284.
9.	413.	23.	218.
10.	348.	24.	202.
11.	368.	25.	169.
12.	395.	26.	148.
13.	308.	27.	149.
14.	305.	28.	140.
15.	315.	29.	70.
	Sum. 4676.		Sum. 7906.

Aeste

(a.) Dadurch wurde denen Unerfahrnen Gelegenheit gegeben/ zu glauben', ob wolten die Blumen vor ihrer Vollkommenheit verwelcken.

Ast.	Knöpfe.	Ast.	Knöpfe.
Transp.	7906.	Transp.	8162.
30.	97.	35.	33.
31.	40.	36.	16.
32.	55.	37.	15.
33.	36.	38.	12.
34.	28.	39.	26.
	Sum. 8162.		Sum. 8265.

Diese Knöpfe stunden alle aufrecht, welchen Situm auch die geöffneten Blumen bis zu ihrer völligen Verwelckung behielten. Die Grösse eines vollkommenen Knopfes war anderhalb Zoll lang, und am Diametro einen halben Zoll dick, die Farbe bleich oder weiß-grün, und einem weissen Lilien-Knopf sehr ähnlich. Unter dem Knopf zeigte sich gleich im Anfang die Matrix oder Capsel des Saamens. (a) Diesse Matrix, war bey einer vollkommenen Blume grün / vom Stamm nach aussen zu etwas in die Rundung gebogen, fast dreyeckigt, 1. und ein Vierthel Zoll lang, und 4. bis 5. Linien dick. Die geöffnete Blume theilte sich in 6. Theile, behielte die obgedachte Dicke des Knopffes, wurde aber um 1. oder 2. Linien länger, und an der Farbe etwas bleicher oder gelblichter. Die Substanz war so zarte nicht, als andern Blumen gemein ist, und schiene dahero, sowohl in Ansehung der Farbe, als auch der Substanz, wie auch ununterbrochenen Zusammenhang mit der Matrice, einem Calyci oder Perianthio ähnlicher, als einer Blume zu seyn. Es ist aber diese Blume, wann sie genau untersuchet wird, nudus, monopetalus, hexapetaloides regularis, über die Helffte nemlich ihrer Länge in 6. Lacinias gespalten. Die drey äussern Laciniæ, welche mit denen 3. innern alterno ordine stehen, sind etwas breiter, und die innern an ihren gantzen Umkreiß / so weit sie nemlich von denen äussern bedeckt werden, um ein gut Theil dünner. Ehe die Blume sich öffnet, stossen die drey äussern Laciaiæ zu oberst zusam-

(a) Dadurch ist diese Art von denen meisten andern Aloën unterschieden / als welche die Capsulam Seminalem innerhalb der Blume tragen.

sammen, und bedecken daselbst die innern völlig, und wann sie sich öffnet, breiten sich die Laciniæ nicht aus, sondern bleiben vielmehr gegen das Centrum mit ihren Spitzen etwas gebogen. Obwohlen nun aber die Blume biß auf ihren Grund nicht gespalten ist, so sind doch dessen Laciniæ bis dahin durch Sulcos distinguiret. Wann sich die Blume öffet, zeiget sich ferner das Pistillum, oder der Stylus, der aus dem Centro der Blume hervor kommet, nicht viel höher / als die Blume. Dieser ist von Farbe weißlicht, rund, etwan einer halben Linie im Diametro dick, und zu oberst mit einem dreyeckigten und dreymal so dicken Capitulo versehen, inwendig hat er durchaus eine augenscheinliche dreyecktigte Höhle, die zu oberst im Capitulo in drey Fächlein getheilet zu seyn scheinet, doch aber von aussen keine sichtbare Oeffnung hat. Die Stamina entsprigeu ex lateribus Floris (haben aber doch eine sichtbare Continuation biß ad Centrum fundi) nemlich zu unterst aus der Mitte der Breite einer jeden Laciniæ eines, und also an der Zahl 6. Diese sind bey ihrem Urspruug Linien dick, aber nicht rund, sondern platt, auch nicht sichtbarlich hohl, und endigen sich in eine subtile Spitze. Ihre Länge beläufft sich, so bald die Blume geöffnet ist, ausserhalb derselben, nochmals so lang als die gantze Blume ist. Zu oberst sind diese Stamina mit Gold-gelben Virgulis oder Apicibus, von der Länge eines starcken Zolls, und von der Breite zweyer Linien, von Figur und Structur aber, als e. gr. bey denen weissen Lilien, versehen, dann sie, wie bey jenen, aus zweyen langen, runden Thecis, die gantz subtil durch ihre Länge zusammen hängen, bestehen, und, wann sie bey Welckung der Blume vertrocknen, der Länge nach aufspringen, und einen Gold-gelben Staub fahren lassen. (a) Ehe die Blume sich öffnet, liegen die Staminazweyfach gebogen, und die Apices, der Länge nach, um den Stylum herum. Die gantze Hohligkeit der Blume ist im Anfang ihrer Oeffnung mit einem klaren und wässerichten, doch etwas klebrichten Liquore angefüllet, der aus dem Grund derselben hervor quillet, eine ziemliche Süsse (wiewol nach einiger Personen Geschmack etwas weniges widerliches nachfolgte,) aber nicht jederman allzu angenehmen, doch auch nicht widerwärtigen, und überhaupts nicht gar starcken Geruch hatte, mit welchen der Geruch der Blume über-

(a) Weil diese Apices so groß sind, weit über die Blume hervor / und dichte beysammen / gleichwie die Blumen selbsten, stehen, werden sie von vielen vor die Blumen, und diese daher vor Gold-gelb angesehen.

überein kommet, welcher gleichwol zur Zeit der grösten Flor, wann die Lufft starck gieng, von Ferne verspühret wurde. Dieser Liquor, wann er zur obbenannten Zeit aufgefangen wurde, wurde innerhalb 24. Stunden trüb, molckigt und säuerlicht, wann er aber in der Blume bliebe, bis er selbsten abtropffte, wurde er etwas dicker, süsser und gelb, als ein dünnes oder mit Wasser vermengets Honig, und conservirte sich bis gegenwärtig unveränderlich; der Rest, so mit der Blume vertrocknete, inspissirte sich als ein dickes, lauteres Honig, von gleicher Süssigkeit. Einigen Personen, die von diesem Liquore einen guten Schluck nahmen, verursachte er gelinde Vomitus, bey andern aber viele Sedes, doch ohne Beschwehrnus. Wann die Blume anfieng zu welcken, (welches von der Zeit ihrer Oeffnung insgemein in dreymal 24. Stunden geschahe,) wurde sie gantz blaß-gelb, der Stylus aber wuchse indessen so lang, daß er die Blume an Länge wohl dreymahl übertraff; die Stamina hingegen rümpften sich zusammen, trockneten, und hiengen unterwärts, bis endlich auch der Stylus mit samt der Blume vertrocknete, solche sich in einem Stuck von der Matrice oder Capsula seminali loßmachter, und abfiele, dadurch aber genugsam von einem Perianthio monophyllo distinguirte. Dieses mercken wir noch von der Blume an, daß die erste den ersten Tag Augusti, und die letzte den 12. Septemb. sich geöffnet, mithin die gantze Flor 43. Tage gewähret, und den äussersten Gipfel zur Vollkommenheit gebracht hat; daß auch die meisten Blätter ihren Safft und Krafft, während dieser Zeit, dergestalt dargereichet haben, daß sie, so starck und feste sie vorhero gewesen, nunmehro fast verwelcket und verschrumpfet, darnieder liegen. Obwohlen nnn die meinsten Blumen, zusammt ihren Capsulis seminalibus, abgefallen sind, so blieben doch einige wenige, an denen obersten Aesten aber fast die Helffte, übrig, und wäre zu wünschen, daß die Gelegenheit erlaubet hätte, das gantze Gewächse vor dem einbrechenden Herbst zu schützen, ohne Zweiffel würden solche zu ihrer vollkommenen Reife gelanget haben. So wurde aber der Stengel den 9. Octob. so nahe vom Stamme, als man wegen der Blätter beykommen kunte, abgenommen, und zur Austrocknung aufgehangen, an welchem in verwichenem Monat December noch einige Capseln hiengen, aber sich weiters nicht veränderten. Indessen hat doch das Glück, auch die Fructification vollkommen zu sehen, nicht gäntzlich ermangelt; dann man observirte, daß, nachdeme die Blume

abge-

abgefallen, sie zu oberst an der Matrice einen kleinen Umbilicum nach sich liesse, die Caspula seminalis grösser und mehr dreyeckigt wurde, an der Farbe aber unverändert, und nach oben zu noch eine geraume Zeit zugespitzt bliebe, sodann aber die Spitze sowohl als die Ecken mehr und mehr runder wurden. Die grösten bekamen die Länge von 2¼. Zoll, und die Dicke im Diametro, von einem Eck biß zur gegenüberstehenden Fläche, 1. Zoll. Inwendig war eine solche Capsel, in drey Hertz-förmige Fächlein eingetheilet, und jede enthielte eine doppelte Lage vom Saamen, deren in einer Lage über 50. und also in einer Capsel über 300. gezehlet wurden, aber noch gantz weich und weiß, und am Geschmack frischen abgeschählten welschen Nüssen sehr ähnlich waren. Die Substantz der Capseln war anfänglich weich, und zoge sich aus solcher, wann sie über quer entzwey gebrochen wurde, ein klebrichtes Wesen, als Fäden, heraus: bey denen grösten aber wurde sie schon zimlich hart und holtzigt. Also verhielte sich die Frucht bey Abnehmung des Stengels; als aber dieser Tagen eine von den grossen Capseln, die biß gegenwärtig am Stamme hängen geblieben, geöffnet wurde, zeigten sich, zur grösten Verwunderung und Vergnügung, unter denen übrigen verwelck- und verdrockneten, unreifen, 6. vollkommene und frische reife Saamen. Diese sind fast rund, jedoch nach innen, wo eine Lage an die an dere stösset, gleichsam etwas gerade abgeschnitten, ohngefehr ½. Zoll lange, etwan um eine halbe Linie schmähler, und nach aussen fast einer gantzen, nach innen aber nur einer halben Linie dick, (von welcher Dicke sie aber, nach ihrer Austrocknung etwas verlohren,) anbey glatt und aus dem schwartzen bräunlicht, welches eine subtile, doch harte Schaale um den weissen

(a) Dieses ist / so viel man weiß / die erste Beschreibung einer reiffen Frucht von diesem Gewächse; da hingegen das Kupfer-Blat / welches die in diesem Jahr / zu Frauckfurt am Mayn / in des Tit. ältern Herrn Burgermeister Eberhards Garten ebenfalls verblühete 48. jährige Aloë, die einen Stengel 2. Schuh dick / 32. Schuh hoch mit 40. Aesten / und 7393. Blumen triebe, vorstellet / diese reife Frucht nebst dem Saamen am ersten abgebildet hat / wiewohl der Saame der Figur nach von dem hiesigen abgehet. Ob aber solches natürlich zutrifft, oder der bey der Blume und Dornen der Blätter allzusehr genommenen Freyheit des Künstlers / gleichwie bißher von allen, die dieses Gewächse mit der Blüthe abgezeichnet haben / geschehen / zuzuschreiben / wäre zu untersuchen.

Kern machet. (a) Schlüßlich ist noch zu melden, daß bey Examinirung der Substanz des Stengels auch dieses ist observiret worden, daß solche war von aussen $\frac{1}{4}$. Zoll breit, zimlich hart und holtzigt, inwendig aber durchaus so locker, schwammigt und leicht, als der Kern am Holder, doch aber mit sehr vielen, der Länge nach lauffenden Fasern, gleich als die Substanz der Blätter, untermenget. Der Geschmack dieser schwammigten Substanz schiene anfangs taub zu seyn, bald aber kunte man eine angenehme, jedoch sehr schwache Süsse, aber gar keinen Geruch verspühren. Von der Wurtzel ihrer Beschaffenheit hätte man gerne auch ein zuverläßiges angefüget; weilen aber der Stamm, der nunmehro seiner meinsten verschrumpfften Blätter entlediget worden, in dem Hibernaculo verpfleget, und ob er sich wieder erhohlen/ und ein mehrers inskünfftige præstiren werde, erwartet wird, hat solches vor dißmahlen nicht geschehen können. Diß einige ist noch anzuhängen, daß, nachdeme die meinsten von denen Blättern gantz dichte am Stame abgeschnitten wurden, man daselbsten zwischen ihren Fugen hin und wieder, eines äussersten Gliedes vom Finger grosse braunrothe Spitzen, als Dornen, sahe, die aber, abgeschnitten, sich in viele Blätlein, als wie die Baum-Knospen, von selbsten theilen. Ob dieses Ansätze von Neben-Zweigen seyn, und inskünfftige zwischen den Blättern hervor brechen werden, wird die Zeit lehren.

Indessen hat man so viel auch noch observiret, daß der Hinterste Theil der Blätter, welcher, wie oben gedacht, verborgen lieget, und von Farbe weiß ist, an denen untersten, die bißher von der Lufft sind berühret worden, grüne, wie das übrige der Blätter, zu werden anfänget.

Dieser Beschreibung hängen wir füglich noch an, daß, als die Flor dieser Aloës in seinem grösten Pracht sich zeigte, eine Medaille gepräget worden, welche vorstellet auf der einen Seite:

B. F.

B. F.
ALOES
AMERICANAE
AN. AER. CHR. MDCCXXVI.
NVREMBERGAE.
IN VIRIDARIO SVBVRBANO
EFFLORESCENTIS
VEGETA ANN. XXVI. AETATE
FOLIIS LXXVIII
THYRSO XXVI. PED. ALTO
SCAPIS XXXIX.
CALICVLIS VIII M CC LXVI.
SPECTABILIS MEMORIAM
POSTERITATI CONSECRAT
JO. M. VOLCAMER.

Auf der andern Seite das Bildniß des gedachten Gewächses mit der Inscription:

CUNCTANDO EXSVPERAT.

Im Abschnitt:

SIC CAROLI SEXTI STIRPS
FLOREAT OMINE
FAVSTO.

GOtt gebe, daß dieses Wunder-volle Gewächs auch dadurch eine glückseligste Bedeutung haben möge, daß es reifen Saamen hervor gebracht hat, da in vorigen Zeiten in gantz Europa niemals dergleichen ist observiret worden.

Endlich communiciren wir auch, folgende, von dem hiesigen Tit. Herrn Prediger und Prof. Joachim Negelein, verfertigte Lateinische Verse:

Ad virum Praenobilissimum,

DN. IOHANNEM MAGNVM VOLCAMERVM,

Cum ipsius Aloë Americana pulcherrime floreret, Anno 1726.

Magnos Magna decent. Aloë Tua Maxima Florens
id probat, ô gentis gloria MAGNE Tuae!
Deerat hoc Vrbi, tot laudibus ante decorae,
Laudidus accedit nunc decus ecce novum.
Deerat hoc horto, celebratis praeripienti
palmam deliciis Hesperidum, Alcinoi.
Non semper violae, non semper lilia florent.
Flos Aloës fato subjacet ipse pari.
At non marcescens longum perduret in aevum.
Ceu pia vota ferunt, Floris & Vrbis honos.
Flos Floris Flori Florem, Flos inclyte, Flore
augeat, ut vigeas docta per ora virûm.

Erklä-

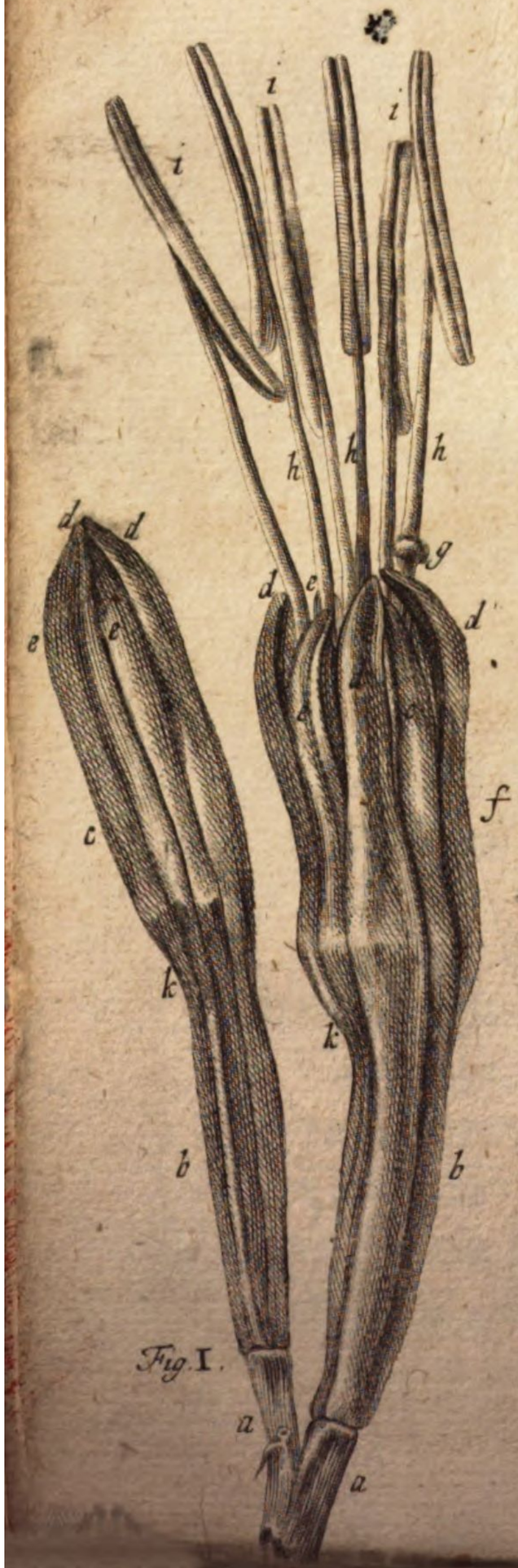

Fig. I.

Fig. II.

Fig. III.

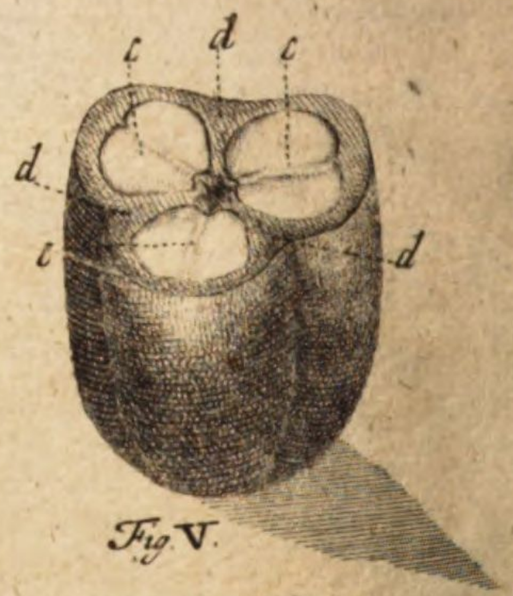

Fig. V.

Fig. IV.

Fig. VI.

Erklärung des Kupffer-Blats.

Fig. I.

Ein reifer Knopff und eine frisch aufgeblühete Blume in natürlicher Grösse.
a. a. Die kleine eigene Stiele einer jeeden Blume.
b. b. Die Matrix oder künftige Säamen-Capsel.
c. Der Knopff der Blume.
d. d, d. d. d. Die äussere und längere Blätlein der Blamen, welche die innern zu oberst und auf beeden Seiten bedecken.
e. e., e. e. e. Die innere und kürtzere Blätlein.
f. Die aufgeblühete Blume.
g. Der Stylus mit seinem dreyeckigten Capiculo, welcher bey einer frisch-aufgeblüheten Blume kaum über solche heraus gehet.
h. h. h. Die 6. Stamina oder Zassern.
i. i. i. Die 6. Gold-gelben Apices oder Flammen.
k., k. Die Gegend wo sich die Blume von der Saamen-Capsel scheidet.

Fig. II.

Eine verwelckende Blume.
a. Der Stiel.
b. b. Die verwelckende und zusammen schrumpffende Blätlein der Blume.
c. c. c Die verdorrende Stamina und Apices.
d. Der lange hervor wachsende Stylus.
e. Sein an Grösse zugenommenes dreyeckigtes Capiculum.

Fig. III.

Eine Saamen-Capsel welche nach abgefallener Blume die Grösse überkommen, welche etlich 100. derselben erlanget haben, aber doch nicht reif worden sind.

b. Der zugespitzte Umbilicus.

Fig. IV.

Eine reife Saamen-Capsel in ihrer natürlichen Grösse.

a. Der mehr ausgebreitete Umbilicus.

Fig. V.

Das obere abgeschnittene Stuck einer reifen Saamen-Capsel.

c. c. c. Die Saamen in ihrer natürlichen Lage neben einander.

d. d. d. Der Ort wo sich die reife Saamen-Capsel in 3. Theile der Länge nach spaltet.

Fig. VI.

Reife Saamen in ihrer natürlichen Grösse und Gestalt.

Nota ad pag. 8.

Nachdeme gegenwärtige Beschreibung allbereit abgedrucket worden, kame mir die Abbildung der Aloe, welche An. 1711. zu Leipzig in dem Caspar-Bosischen Garten geblühet hat, zu Handen, woraus ich ersehen, daß die Figuren der einzelen Blumen bey der obgedachten Schwartzenbergischen Vorstellung, nicht nur von dieser Leipziger entlehnet, sondern auch, was die Apices Staminum anlanget, verschlimmert, und die Franckfurtische eigentlich aus denen Leipzigern, die Nürnbergischen hingegen nach denen Schwartzenbergischen gemacht sind. Auch wurde mir das Kupffer-Blat von der An. 1720. zu Wien, in Sr. Hochfürstl. Durchl. Printz Eugenii von Savoyen Garten blühenden Aloe communiciret, welches die einzelen Blumen ebenfalls mehr mahlerisch als natürlich vorstellet, doch gleichen die Stamina mit ihren Apicibus am besten.

Bayerische Staatsbibliothek München

No 6.65.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Trew, Christoph Jacob,

D. Christophori Jacobi Trew, Reipublicae Norimbergensis Physici Ordinarii & Academiae Caesareae Naturae Curiosorum Collegae Beschreibung Der Grossen Americanischen Aloe Theils aus bewährten Autoribus, theils aus eigener Erfahrung zusammen getragen. Wobey das tägliche Wachsthum des Stengels der in 1726. Jahr zu Nürnberg verblüheten Aloe in Tabellen mit Observationibus

Nürnberg 1727

Res/Phyt. 932 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10927611-8
VD18 11388935